

Schaffhauser Nachrichten – 04.02.1984

## Gezielte Hilfe durch persönlichen Einsatz



Martha Greiner (links) und Verena Frauenfelder berichteten im Neuhauser Kirchgemeindehaus von ihrem Einsatz für die afghanischen Flüchtlingen in Pakistan.

**Verena Frauenfelder und Martha Greiner, vor kurzem von ihrer zweiten Reise durch die afghanischen Flüchtlingslager in Pakistan zurückgekehrt, schilderten anfangs Woche im Neuhauser Kirchgemeindehaus persönliche Eindrücke und Erlebnisse. Eine grosse Zahl von Zuhörern folgte dem Diavortrag und erhielt Einblick in das Schicksal dieser Menschen, fern der Heimat. Während dreier Monate weilten die beiden Schaffhauserinnen in Pakistan, besuchten Schulen und Spitäler der Flüchtlinge und leisteten gezielte Hilfe. Mit Spendengeldern und persönlichem Einsatz versuchten sie, die Not ein wenig zu lindern.**

M.Er. Welche Motivation lässt zwei Frauen durch die afghanischen Flüchtlingslager in Pakistan reisen? Diese Frage dürfte wohl den meisten Zuhörern auf der Zunge gelegen haben. Vor neun Jahren haben Verena Frauenfelder und Martha Greiner ihre Liebe zu Afghanistan und seiner Bevölkerung entdeckt. Dreimal bereisten sie das Land in Vorderasien mit den mächtigen Hochgebirgsketten. Mit dem Einmarsch der russischen Truppen 1979 nahmen diese Streifzüge ein Ende. Das bisher wenig beachtete Land geriet in die Schlagzeilen der Weltpresse, der russische Einmarsch veranlasste die Amerikaner zu einem Boykott der Sommerolympiade in Moskau. Scharen von Afghanen verliessen ihre Heimat, flüchteten nach Pakistan oder in den Iran.

## **Hilfe vor Ort**

Nach Angaben von Martha Greiner leben heute drei Millionen Afghanen in Pakistan, die meisten unter ihnen in Flüchtlingslagern. Für die beiden Frauen war klar, dass sie den Notleidenden helfen mussten. Zuerst schickten sie Kleider, 1982 reisten sie erstmals nach Pakistan und orientierten sich vor Ort. Durch den Bischof von Karachi lernten sie verschiedene Hilfsorganisationen kennen, unter anderem «Inter Aid». Diese Hilfsorganisation stellten die vereinigten Kirchen Pakistans auf die Beine, unterstützt vom Heks, Caritas und dem Weltkirchenrat. Die Schaffhauserinnen erkannten, wie man durch gezielte Schritte Not lindern kann und sahen die vergebliche Liebesmüh unüberlegter Hilfsmassnahmen. Was nützt dem Spital ein modernes Ambulanzfahrzeug, wenn kein Geld für Benzin vorhanden ist, was grosse Medikamentensendungen mit verdorbenem Inhalt? In Zusammenarbeit mit «Inter Aid» setzten Verena Frauenfelder und Martha Greiner im kleinen an. Während beiden Reisen quer durch Pakistan standen ihnen 40 000 Franken an Spendengeldern zur Verfügung. In den Spitälern sprachen sie mit Ärzten und Patienten. Sie kauften medizinische Apparate und Instrumente, Heizungen, Bahnen von Stoff, die zu Kleidern und Matratzenüberzügen verarbeitet wurden. Während der langen Zugsfahrten strickten die beiden Frauen Kinderfinkchen, die sie anschliessend verschenkten.

Der Diavortrag im Kirchgemeindehaus zeigte die geleistete Arbeit und das grosse Leid der Flüchtlinge.

Elend, das sich in Worten schlecht schildern lässt, kam in den Bildern zutage. Die Helferinnen hatten auch einige Operationen fotografiert, die unter unzulänglichen hygienischen Bedingungen durchgeführt werden mussten. Viele Verletzungen führten von Minenexplosionen her. Reiseaneddoten, die die beiden Referentinnen in ihre Erzählungen einflochten, zeugen aber vom ungebrochenen Lebensmut der Afghanen.

Das Publikum schien vom Sinn dieser punktuellen Arbeit überzeugt und spendete 1700 Franken für weitere Hilfsaktionen.